

Friedensbündnis: „Hubschrauberabzug Beitrag zur Freundschaft“

Gegen „verbale Entgleisungen“

Kritik und Lob für deutsch-amerikanische Gesellschaft

ANSBACH (mhz) – Das Ansbacher Friedensbündnis (AFB) begrüßt in einer Pressemitteilung das Ansinnen der „deutsch-amerikanischen Gesellschaft Westmittelfranken“ (DAG), eine „kritische Auseinandersetzung mit der Stationierung der amerikanischen Streitkräfte“ beginnen zu wollen. Es sei gut, dass auch die DAG erkenne, dass das Ausmaß der Militärpräsenz in der Region nicht in Einklang mit der Erhaltung von Lebensqualität und Gesundheit der Menschen zu bringen sei.

„Wir werden die DAG dabei unterstützen, amerikanische Unternehmen, Studenten und Touristen nach Ansbach zu locken anstatt deren Kriegsmaschinen“, erklärte Jürgen Wangler für das AFB zu den jüngsten Äußerungen von Michael Dörr, dem Präsidenten der Gesellschaft, zur aktuellen Lärm-Debatte. Man würdige den „Umdenkprozess“ innerhalb der DAG, die noch 2007 Aufrüstung und Ausbau der Militärbasis in Katterbach öffentlich befürwortet habe.

„Rücksichtslose Kriegsübungen“ der US-Helikopter und fehlende gesetzliche Schutzbestimmungen für die lärmgeplagte Bevölkerung hätten in den vergangenen Wochen erneut bewiesen, dass die Militärbasen in der Region eine Belastung nicht nur für die Menschen, sondern auch für Frie-

den und Völkerverständigung seien. „Kriegslärm trennt“, stellte das AFB heraus; so sei der Abzug der Kampfhubschrauber „ein wichtiger Beitrag“ zur deutsch-amerikanischen Freundschaft.

Den Worten Taten folgen lassen

Das Friedensbündnis verurteilt allerdings die „parteilich geprägten verbalen Entgleisungen“ des DAG-Präsidenten Michael Dörr (CSU), der den unter Fluglärm leidenden Bürgern, Umweltschützern und Friedensbewegten „antiamerikanischen Populismus“ vorgeworfen habe. Er sollte wissen, „dass er mit solch haltlosen Unterstellungen einer breiten Bürgerbewegung, die Lebensqualität und Bürgerwohl verteidigt, in den Rücken fällt“. Vielmehr sollte Dörr jetzt seinen Worten Taten folgen lassen und selbst „mit Nachdruck“ für die Entlastung der Bevölkerung vom Fluglärm eintreten. In seiner Funktion als Bürgermeister Wolframs-Eschenbachs habe er bislang laut den dem AFB vorliegenden Protokollen der Lärmschutzkommission keinerlei Anstrengungen dafür unternommen. „Für die Beendigung der Lärmbelastung kann auch die DAG künftig deutlich mehr Einsatz an den Tag legen“, stellte das Bündnis abschließend fest.